

SWR2 Leben

Cato Bontjes van Beek - Eine Widerstandskämpferin und ihre heutige Bedeutung

Von Erika Harzer und Kalle Staymann

Sendung: 07.05.21, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2021

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

CATO BONTJES VAN BEEK - EINE WIDERSTANDSKÄMPFERIN UND IHRE HEUTIGE BEDEUTUNG

Anmoderation

Am 9. Mai dieses Jahres wäre Sophie Scholl, einhundert Jahre alt geworden. Bundesweit sind nur wenige junge Frauen bekannt, die ähnlich wie Sophie Scholl ihr Leben durch Widerstand gegen den Faschismus aufs Spiel setzten. Wie Cato Bontjes van Beek, eine jungen Frau aus der Nähe von Bremen, die sich innerhalb der Roten Kapelle gegen den Faschismus stellte und dafür hingerichtet wurde.

MANUSKRIFT

Zitatorin 01 (aus Abschiedsbrief)
Meine liebe, liebe Mama,

Ich habe geglaubt, ich könnte Dir diesen Brief als Geburtstagsbrief schreiben und nun wird es der allerletzte an dich sein. Mama, es ist nun soweit und ich werde nur noch ein paar Stunden unter den Lebenden sein. Mama, dass ich es Dir nicht selbst sagen kann und Du nicht bei mir bist, das ist hart. Aber ich bin sehr gefasst und habe mich völlig mit dem Schicksal ausgesöhnt.

Sprecherin:

Mit diesen Worten verabschiedet sich die 22 jährige Cato Bontjes van Beek von ihrer Mutter, ihrer Familie, ihrem Leben. Es ist der 5. August 1943. Am Nachmittag dieses Sommertages werden in Berlin-Plötzensee im 3 Minutentakt 17 Menschen mit dem Fallbeil hingerichtet.

Zitatorin 02 (aus Abschiedsbrief)

Meine geliebte Mama, ich hoffe sehr, dass du diesen Schmerz, den ich Dir durch meinen Tod bereite, überwinden wirst und dadurch in Deiner Kunst noch größer wirst.

O-Ton 01 Hermann Vinke:

Das hat mich sehr bewegt, diese für mich nicht nachvollziehbare Kraft bis zum letzten Tag, bis zum letzten Atemzug, die Energie zu besitzen, dass sie das Schicksal auf sich nimmt. Ihr geistiges Fundament ist stabil bis zur letzten Minute. Das ist etwas, was sie zu einem zeitlosen Vorbild macht für Mut, für Entschlossenheit, gegen Unrecht, gegen Unfreiheit zu kämpfen.

Sprecherin:

Der Journalist und Autor Hermann Vinke publizierte 1980 das Buch: Das kurze Leben der Sophie Scholl. Mehr als zwanzig Jahre später schrieb er sein erstes Buch über Cato Bontjes van Beek, dem 2020, zum einhundertsten Geburtstag ein zweites mit Titel: „Leben will ich, leben, leben“ folgte. Zielgruppe sind für Vinke die Generationen heranwachsender junger Leser*innen.

O-Ton 02 Hermann Vinke:

Es sind zwei Frauenschicksale, die einmal grade jungen Menschen gut vermittelbar sind. Beide Frauen haben an einem bestimmten Punkt ihres Lebens gesagt, ich will nicht mehr weiter reden, ich will nicht nur diskutieren über das, was hier stattfindet, sondern ich will etwas tun.

Zitatorin 03 (aus Abschiedsbrief)

Schade, dass ich nichts auf der Welt lasse, als nur die Erinnerung an mich.

O-Ton 03 Hauke Kleen:

Ich glaube, dass sie zum Ausdruck gebracht hat, dass sie mit ihrem Aktivismus noch gar nicht am Ende war. Und das sie jetzt darauf hoffen muss, dass diese Erinnerung ausreicht, für die Zukunft, um zu inspirieren.

Sprecherin:

Der 22jährige Student Hauke Kleen und die 17 jährige Schülerin Kimberly Kubesch gehören einer Friday for Future Gruppe an. Im Team haben sie einen Beitrag erarbeitet, den sie für den in ihrem Landkreis Verden ausgeschriebenen Cato Bontjes van Beek Preis eingereicht haben. Die Ausschreibung dafür habe sie angesprochen, erzählt Kimberly:

O-Ton 04 Kimberly Kubesch:

Vor Allem weil der Preis halt für zivilgesellschaftliches Engagement steht. Und sich auch für Demokratie einsetzt. Und in unserer Ortsgruppe ist es sehr vertreten, dass für uns auch heißt, dass Klimaschutz auch Antifaschismus ist. Und Cato Bontjes van Beek ist ein großes Zeichen von Widerstand gegen Ungerechtigkeit gegenüber Menschen, nur weil sie anders sind.

O-Ton 05 Hauke Kleen:

Es ist nun mal so, dass Verbrechen an der Umwelt, also jetzt wirklich nicht nur dieses "ich trenn meinen Müll nicht richtig", sondern wirklich Verbrechen an der Umwelt, dass die halt in unterdrückerischen Machtstrukturen auch wurzeln in gewisser Weise. (Regie, bitte Schnitt verbessern.) ((Und von daher, auch dagegen anzukämpfen, um halt weltweit irgendwie das hinzubekommen, dass auch Gegenstimmen gegen diese Umweltverbrechen laut werden können.)) Deshalb heißt das für uns auch ganz klar Antifaschismus.

O-Ton 06 Kimberly Kubesch:

Wir haben uns erstmal damit auseinandergesetzt, wer ist Cato, wofür steht Cato? Und dann haben wir geguckt, ob wir uns damit identifizieren. ((Auf mich hat es auf jeden Fall Einfluss genommen, weil wir machen ziemlich viel zu Klimaschutz und noch nicht allzu viel in die Richtung Antifaschismus. Wir tun schon was, aber man kann immer mehr tun))

Sprecherin:

Die Biografien der antifaschistischen Widerstandskämpferinnen Sophie Scholl und Cato Bontjes van Beek können dabei Brücken schlagen.

O-Ton 07 Hermann Vinke:

Beide hatten ein wunderbares Verhältnis zur Natur. Die Wahrung der Natur, der Umwelt, der Schutz von Landschaft und Umwelt überhaupt – sie haben sehr, sehr viele Briefe geschrieben. ...und wenn man diese Briefe heute liest, dann merkt man, ja das sind die gleichen Gedanken, die junge Menschen heute haben, wie z.B, Fridays for future, etwas, was für junge Menschen heute wieder wichtig ist.

Atmo 01 von Fischerhude

Sprecherin:

Fischerhude ist ein beschaulicher Ort, unweit von Bremen mit vielen alten Bauernhöfen und einer gewachsenen Künstlerkolonie. Dort verbrachte Cato Bontjes van Beek ihre Kindheit in einem weltoffenen liberalen Umfeld. Die Mutter Tänzerin und später Malerin, der Vater Keramiker. Sie liebte die überschwemmten Wiesen, badete im Sommer in der Wümme, träumte vom Fliegen und las sich durch die Weltliteratur. Prägende Jahre in einem Umfeld, das sich vom Nationalsozialismus nicht vereinnahmen ließ. 1937, die Eltern hatten sich kurz nach der Machtübernahme durch die Faschisten getrennt, zog die 17jährige Cato nach Berlin. Zunächst zu Onkel und Tante.

Zitatorin 04 aus Brief von Cato

Seit Wochen wütet jetzt schon der Krieg. Nie wollten die Menschen sich wieder bekämpfen, so schwor man 1918. Alle Feinde lagen sich in den Armen, und unter Tränen gelobten sie es sich. 1933 wusste man, dass ein neuer Krieg kommen würde. Er ist nun da. Wie lange er dauern wird, weiß niemand. Alle guten Kräfte und Instinkte werden wieder verloren gehen, alle bösen Kräfte und Instinkte werden wieder aufkommen. ...

Sprecherin:

... schreibt Cato am 24. Oktober 1939 an ihre Tante Louise Modersohn.

Fortsetzung Zitatorin 04 aus Brief von Cato

Wir aber selbst müssen immer und immer an unserem Ideal festhalten. Wir dürfen nicht wankend werden. Was ich noch für eine heilige Pflicht halte, ist, dass wir unsere Kräfte nicht vergeuden mit Jammern und Sichaufregen. Wenn wir dann gebraucht werden, sind wir nicht mehr fähig unser Werk zu vollbringen.

...

Ich glaube, du kennst meine Weltanschauung. Ich werde auch nicht vom Wege abgehen, denn ich habe mein Ziel fest vor Augen, und nichts wird mich wankend machen.

Sprecherin:

Der Alltag in Berlin, von dem sie sich so viel kreatives Leben erhofft hatte, fordert sie extrem in jener Zeit.

O-Ton 08 Dr. Stefan Krolle:

Man darf ja nicht vergessen, dass so eine junge Frau, wie Cato, ganz langsam in den Widerstand hineinwächst.

Sprecherin:

... reflektiert Rektor Dr. Stefan Krolle im Cato Bontjes van Beek Gymnasium der Kleinstadt Achim, unweit von Fischerhude. Seit Jahren beschäftigt auch er sich mit der jungen Widerstandskämpferin.

O-Ton 09 Dr. Stefan Krolle:

Sie sieht die Ungerechtigkeiten, noch deutlichere Ungerechtigkeiten und hat dann mit Libertas Schulze Boysen die Fotos von den Verbrechen der Wehrmacht an der Ostfront katalogisiert. ... Und dann hat sie mitgeschrieben bei den Flugblättern.

Sprecherin:

Dr. Krolle spricht von den Flugblättern der Roten Kapelle. Das waren verschiedene Widerstandsgruppen. Ihnen schließt sich Cato Bontjes van Beek in Berlin gemeinsam mit ihrem Freund Heinz Strelow an. ((Historiker sprechen heute von gut 100 Personen, die in diesen Gruppen Widerstand leisteten. Durch die Rote Kapelle bekommt Cato Bildmaterial von den Kriegsverbrechen Deutschlands zu sehen.))

O-Ton 10 Hermann Vinke:

Und als sie dann im Widerstand war, hat sie ... gesehen, was die Nationalsozialisten in den besetzten Gebieten, zum Beispiel in Polen, in Russland angerichtet haben. Diese fast nicht beschreibbaren Verbrechen gegen Menschen. Menschen in eine Kirche einsperren und die Kirche dann in Brand stecken usw.

Zitatorin 05 aus Brief von Cato

Ich höre jetzt so furchtbare Dinge über das, was draußen in der Welt geschieht – nicht nur draußen weit fort, dass die Lust am Weiterleben mir manchmal vergeht. Ich bin dann immer so entsetzt, man kann es kaum glauben, dass solche Sachen einmal als Gedanken in menschlichen Gehirnen entstanden und dann sogar in die Tat umgesetzt wurden.

Und trotzdem soll man den Glauben – auch an die Menschen – nicht verlieren. Es gibt Gott sei Dank noch viele, viele Menschen, die gut sind und das Gleichgewicht hundertfach halten.

...

((Kann man sich noch retten – geistig und körperlich? Doch es geht noch, es ist wichtig, sich zu retten, zu erhalten und das Erhaltene weiter zu bilden...))

Musik

Zitator 01 – aus Flugblatt der Roten Kapelle

Es genügt nicht zu „meckern“ oder dumme Witze zu machen. Jeder Einzelne muß sich zu einem klaren JA oder NEIN entschließen.

Sprecherin:

Zu den Aktionen der Gruppe gehört die Unterstützung von Verfolgten des Naziregimes. Sie informiert über die Verbrechen der Nationalsozialisten, ruft zur Gehorsamsverweigerung auf und unterstützt ausländische Zwangsarbeiter. Im Februar 1942 ruft sie mit einem Flugblatt zum Widerstand gegen den Krieg der Nationalsozialisten auf

Zitator 02 – aus Flugblatt der Roten Kapelle

Wir retten uns und das Land nur dann, wenn wir den Mut finden, uns in die Kampffront gegen Hitler einzureihen und damit den Beweis zu liefern, dass Faschismus und Kriegswahnsinn keine deutschen Erscheinungen sind, sondern Ergebnisse eines ungesunden Systems, an dem die ganze Welt mitschuldig ist und von daher von den aufbauenden Kräften der ganzen Welt einschließlich Deutschlands überwunden werden muss.

Sprecherin:

Zehneinhalb Monate wird es dauern von der Verhaftung im September 1942 bis zur Hinrichtung, die Cato in verschiedenen Gefängniszellen verbringt. Bis zum Schluss hoffen die Eltern, dass die Hinrichtung nicht vollzogen wird. Sehr viele Gnadengesuche waren sowohl ans Reichskriegsgericht, wie auch an Hitler persönlich verfasst worden. In Berlin-Plötzensee, dem letzten Gefängnisort von Cato, wird Rainer Küchenmeister zu einem wichtigen Kontakt.

O-Ton 11 Dr. Krolle:

Was auch hier viele junge Leute anrührt, Cato saß ja im Gefängnis, oben. Und unten saß der damals 16 jährige Rainer Küchenmeister. Da hat sie Kassiber hier runter gelassen. Rainer Küchenmeister hat ja Cato nie gesehen. Nur einmal kurz ihre Beine, aber sonst nichts.

Sprecherin:

Nach der Urteilsverkündung am 18. Januar 1943, geschockt vom Todesurteil, schreibt Cato in einem Kassiber an Rainer wie sie den letzten Prozesstag erlebt hat:

Zitatorin 06 aus Brief von Cato

Ja, das war ein Schlag ins Gesicht, dieser Antrag vom Oberst! Aber Rainer, ich bin so sehr vom Leben überzeugt und liebe die Menschen so unendlich, dass ich gar nicht daran glaube, dass es wahr wird. Von dieser Liebe zu den Menschen habe ich auch in meinem Schlusswort gesprochen. Es war mir ja auch nie zuvor so klar, wie sehr ich Deutschland liebe. Ich bin ja gar keine Kommunistin.

...

Ich bin kein politischer Mensch, ich will nur eins sein, und das ist: ein Mensch.

Nennt man dies nun:

dem Tod ins Auge sehen? Es verpflichtet zu so vielem. Ich habe nicht um mein Leben gebettelt.

Sprecherin:

Und tief berührt von der spürbaren Menschlichkeit in den Schlussworten aller Angeklagten trägt sie trotz Todesurteil weiterhin Hoffnung in sich:

Zitatorin 07 aus Brief von Cato

((Ich werde das nie vergessen – sollte ich leben bleiben.)) - Nur leben will ich, leben, leben! Das ist mein Wunsch.

Sprecherin:

Dann schreibt sie Rainer, dessen Vater Walter Küchenmeister ebenfalls der Roten Kapelle angehörte und zum Tode verurteilt wurde, sie habe ihren Freund Heinz Strelow gebeten:

Zitatorin 08 aus Brief von Cato

... dass er Deinem Vater bestellt, was für einen prächtigen Sohn er in Dir hat. Ich habe in der Nacht vom 13.-14. von dir geträumt und Strelow so viel erzählt von Dir und wie gerne ich dich habe. Einen Kuss. Deine Dodo

Musik

Atmo 02 Schulgong – Kinderstimmen im Schulgebäude – Schritte

O-Ton 12 Annika Röse – Schülerin:

Hier haben wir eine Zelle, die Zelle von Cato nachgestellt. Ich finde, wenn man hier drin steht, dann kann man gut versuchen, ein bisschen diese Enge und das Gefühl nachzuempfinden, was Cato vielleicht empfunden hat, wenn sie da saß und ihre Briefe geschrieben hat. Ich finde es wirklich gut, etwas Visuelles fürs Gefühl zu haben, etwas Greifbares.

Sprecherin:

Annika Röse ist Schülerin im 12. Jahrgang am Cato Bontjes van Beek Gymnasium in Achim. Mit Judith Grönke, Anneke Dorff und Tim Lange zeigt sie das im Gymnasium eingerichtete Archiv über das Leben und Wirken von Cato Bontjes van Beek. Für eine Fernsehreportage las Annika in dieser nachgebauten Zelle aus den Briefen von Cato....

O-Ton 13 Annika Röse – Schülerin:

Das macht was mit einem. Also das geht einem sehr nahe. Es macht immer einen Unterschied, ob man bei sich zu Hause am Schreibtisch sitzt und diese Briefe liest, oder ob man hier drin sitzt, bei diesem Licht, in dieser Umgebung und diese Briefe liest. Also ich will mir nicht anmaßen zu sagen, ich kann's nachvollziehen wie sie sich gefühlt hat, wie hier die Stimmung war, aber. sie war ja hier alleine. Man ist einsam.

Man hat kein Licht, man hat keine Sonne. Nichts.

((Sprecherin:

Judith gefällt am Archiv, das dort viele Kunstwerke über Catos Geschichte von Schüler*innen zu finden sind ...

O-Ton 14 Judith Grönke – Schülerin:

... jede Generation, die hier lang geht, die trägt so ein bisschen was davon mit. Also da sind auch noch vom Abi Jahrgang 2012 oder so, ist da ein Kunstwerk und das ist ja jetzt auch schon fast 10 Jahre her. Das find ich ganz inspirierend dann.))

O-Ton 15 Tim Lange – Schüler:

Man sieht hier das Schulleitbild: Zitat: Wir wollen an das Feuer erinnern nicht an die Asche. Zitat-Ende.

Sprecherin:

Davon fühlt sich Tim besonders angesprochen..

O-Ton 16 Tim Lange – Schüler:

...Dass wir an das Feuer in Cato erinnern sollen und nicht an ihren Tod. Also an ihre Freude, die sie tagtäglich mitgebracht hat in ihrem Leben. Und das sollen wir hier auch in der Schule verkörpern, dass wir hier mit Freude lehren und lernen. Und dass wir das in unseren Alltag einfach mit einbeziehen und dass wir uns darüber Gedanken machen sollen, wie toll das Leben eigentlich ist.

Sprecherin:

Im Archiv stoppt Tim an den Informationstafeln, die über die Phase nach Catos Hinrichtung informieren.

O-Ton 17 Tim Lange – Schüler:

Was sehr, sehr schlimm war, ist das die Frauen nach ihrem Tod auch noch seziert wurden.

Sprecherin:

Er zeigt auf Zeitungsartikel und Infotafeln, die erläutern, dass auch Catos Leichnam nicht den Eltern übergeben, sondern zur Organentnahme Professor Hermann Stieve überlassen wurde. Stieve forschte über den Einfluss von Stress auf den weiblichen Zyklus.

O-Ton 18 Annika Röse – Schülerin:

Wenn ich mir vorstelle, dass ich die zurück gebliebene Familie bin, und auf irgendeinem Weg dann erfahre, dass ich meine Tochter, die ermordet wurde nicht beerdigen kann, dass meine Tochter ausgenommen wurde und verbrannt wurde, das ((..., das will man sich eigentlich nicht vorstellen. ...)) Es ist schwer in Worte zu fassen finde ich.

Sprecherin:

Nach 1945 arbeite Stieve ohne Probleme in seinem Institut an der Berliner Charite weiter. 2016 wurden in seinem Nachlass mehr als 300 Gewebeproben gefunden, die hauptsächlich von in Plötzensee hingerichteten jungen Frauen stammten. Erst 2019, 75 Jahre nach Catos Hinrichtung wurden diese Gewebeproben bei einer Gedenkveranstaltung beigesetzt.

O-Ton 19 Judith Grönke – Schülerin:

Da sieht man auch mal, wie langsam die Aufklärung vorangeht, aber dass es halt auch immer noch wieder Dinge gibt, die dann neu rauskommen und ja die einen dann erneut wieder erschüttern eigentlich.

Sprecherin:

Chefankläger am Reichskriegsgericht in der Witzlebenstraße in Berlin war Oberkriegsgerichtsrat Manfred Roeder.

O-Ton 20 Annika Röse – Schülerin:

Ich find's gerade wichtig, dass wir nicht nur an Cato erinnern, sondern auch nochmal aufzeigen, dass die Täter wie Manfred Roeder eben nicht verurteilt wurden oftmals. Also sie haben weiter Karriere gemacht auch nach der Zeit nach dem Dritten Reich und was für eine schreiende Ungerechtigkeit das eigentlich ist, dass darauf keine Verurteilung folgte. Dass muss man sich vor Augen führen, dass das möglich war.

O-Ton 21 Hermann Vinke:

Olga Bontjes van Beek hat 10 Jahre lang darum gekämpft, dass Cato als Widerstandskämpferin anerkannt würde. Und gleichzeitig, dass ihr, aufgrund der Gesetze nach dem Krieg in der demokratischen Bundesrepublik Deutschland eine Wiedergutmachung zustand. Eine kleine Rente ((und eine Wiedergutmachung)). Das hat 10 Jahre gedauert. Und die Aufhebung des Reichskriegsgerichts-Urteils, also der Todesurteile, hat Olga Bontjes van Beek nicht mehr erlebt. Nachdem sie gestorben war, sind diese Urteile 1998 aufgehoben worden.

*Atmo 03 Schule Pausengong***Sprecherin:**

Direkt neben dem Haupteingang, von weitem sichtbar, ist ein Bildnis von Cato. Sie balanciert auf der Stirn einen umgedrehten offenen Regenschirm. Daneben stehen ihre Worte: Ich will nur eins sein und das ist ein Mensch. Ein Satz, den Schülerin Annika Röse sehr inspirierend findet.

O-Ton 22 Annika Röse – Schülerin:

... weil man fragt sich da natürlich: was genau definiert einen Menschen? Also was für ein Mensch will ich sein? Was für Werte will ich vertreten. Und ich denk da schon manchmal drüber nach, wenn ich diesen Satz lese, ja, was für Werte sind mir wichtig? Freiheit natürlich. Dafür hat Cato ja gekämpft. Oder auch dass man seine Meinung trotzdem vertritt und stark wird, aber auch positiv bleibt. Und all das sind Werte, die einem dadurch immer wieder ins Gedächtnis gerufen werden.

O-Ton 23 Tim Lange – Schüler:

Cato war ja eine Widerstandskämpferin gegen den Nationalsozialismus. Und für die Demokratie. Und diese Demokratie soll weiterhin bewahrt werden.

*Atmo 04 aus der Schule – Schüler*innen in den Gängen*

Sprecherin:

Seit 1993 trägt das Achimer Gymnasium den Namen von Cato Bontjes van Beek. Der Vorschlag kam von den Schüler*Innen und wurde auf der Gesamtkonferenz angenommen.

Sprecherin:

2010 wurde das Archiv eröffnet. Tim Bontjes van Beek, Catos Bruder, unterstützte das Projekt und war der erste Besucher des Archivs.

O-Ton 24 Dr. Krolle:

Tim Bontjes van Beek ging gestützt durch das Archiv und wir gingen sehr langsam hinter den Tränen, die auf dem Linoleum getropft waren, hinterher. Er war sowas von stumm vor Staunen. Und berührt. ... Und jetzt ist es so, dass dieses Archiv ja zertifiziert worden ist, als Ort des Erinnerns durch die Bundeszentrale für politische Bildung. ((Jede Person, die hier her möchte, erhält einen Termin.)) Und wichtig für mich als Schulleiter ist, dass wir die jungen Leute hier vollständig einbeziehen.

Sprecherin:

Neben Alltagsgegenständen aus der nationalsozialistischen Zeit, den original handgeschriebenen Briefen und den Fotos, wächst das Archiv Jahr für Jahr durch Arbeiten von Schüler*innen – zum Beispiel ein Baum der Träume, erklärende Ausstellungstafeln und auch Comiczeichnungen. ((Es ist heute ein von der Schule nicht mehr wegzudenkender lebendiger Erinnerungsort mit Brückenschlag zur Gegenwart.)) Doch erlebt auch immer wieder Angriffe. Auf dem Zugangsweg zum Gymnasium liegt ein großer Findling auf dem Catos Name angebracht wurde.

O-Ton 25 Dr. Krolle:

Da stand z.B. 2018 drauf, eines Morgens - Zitat: SS Verräterin -Zitat-Ende. ((wir haben auch hier im Landkreis Verden Mitglieder der Identitären Bewegung. Und deshalb stellen wir uns immer ganz deutlich auf. Ich hab auch hier Hausverbote erteilt.))

Und wir treffen uns ja einmal im Jahr mit der Staatsanwaltschaft und der Polizei und da hab ich auf die Tagesordnung setzen lassen: die Identitäre Bewegung in Achim. Da kam extra jemand vom Verfassungsschutz aus Hannover und erzählte mir dann, die gibt's hier nicht. Und dann hab ich gesagt: und diese Flyer hier die liegen in meiner Schule aus. Da war der Verfassungsschutz doch ein wenig überrascht

Atmo 05 Straßenlärm in Fischerhude

Sprecherin:

Inmitten des Fleckens Fischerhude steht die evangelische Kirche. Seit 1989 trägt ein kurzer, an der Kirche vorbeiführender Weg den Namen Cato Bontjes van Beek. Das sei ein einstimmiger Beschluss des Ortsgemeinderats gewesen. Hermann Vinke erinnert:

O-Ton 26 Hermann Vinke:

Neonazis haben beide Schilder abmontiert. Und sie beseitigt. Die Schilder sind nicht wieder aufgetaucht. Und es gab dann Protestaktionen aus diesem Ortsparlament von mehreren Leuten. ... Dann sind neue Schilder wieder aufgestellt worden (Stimme oben).

Sprecherin:

In der Kirche liegt ein Totenbuch aus. Darin sind die Menschen aufgeführt, die während des Krieges umgekommen sind. Auch Cato Bontjes van Beek. Ihr Bruder Tim ersetzte handschriftlich den Begriff „gestorben“ mit „ermordet“. Mehrmals, denn sein „ermordet“ wurde immer wieder überschrieben.

Atmo 06 Kirchenglocke

Sprecherin:

2017 übernahm Silke Kuhlmann als damals 34-jährige die Pfarrerrinnenstelle in Fischerhude.

O-Ton 27 Silke Kuhlmann:

Die Lehren die ... aus Krieg und militärischer Gewalt, psychischer Gewalt erwachsen, das kann man mit Jugendlichen nur besprechen, wenn man ihnen Beispiele an die Hand gibt, die ihnen nahe kommen.

Sprecherin:

Pfarrerin Kuhlmann versucht Catos Geschichte in den Konfirmandenunterricht bei den 13, 14 jährigen Jugendlichen einfließen zu lassen, im Rahmen von Leben und Sterben und der eigenen Verantwortung fürs Leben.

O-Ton 28 Silke Kuhlmann:

Cato war auch jung. Sie kommt hier aus dem Ort. Dann gibt es Anknüpfungspunkte und plötzlich wird das für die Jugendlichen real. Als würde man schwarz-weiß Bilder aus dem Krieg plötzlich kolorieren und wir stellen fest: ach, die sitzen ja genau an der gleichen Badestelle, die wie wir immer nehmen. Und plötzlich wandelt sich das Gespräch und dann kann man auch über strukturelle Gewalt in der heutigen Gesellschaft reden und gucken, ob es Parallelen gibt, für den Weg den Cato damals gegangen ist oder den heute Jugendliche hier gehen.

Sprecherin:

So beschäftigt sich auch die 17-Jährige Kimberly aus der Friday for future Ortsgruppe Verden mit Catos Leben und Engagement.

O-Ton 29 Kimberly Kubesch:

Mich hat es stark beeindruckt, dass sie vor Allem schon so jung angefangen hat, sich so sehr für etwas einzusetzen, nicht nur jung, sondern ebenfalls auch noch als Frau. Das ist nochmal eine andere Geschichte, die mir persönlich ebenfalls sehr nahe geht. Und es hat mich vor Allem tief berührt, dass sie schon mit 22 - auf Hitlers Befehl - hingerichtet worden ist. Und es würde für einen persönlich teilweise auch ein gutes Gefühl geben, wenn man schon hier in der Gegend etwas ändern kann. Und dass man Leute inspirieren kann. So wie Cato es auch tut.

Sprecherin:

Die Ereignisse der jüngeren Vergangenheit, wie der Anschlag auf die Synagoge in Halle, die Morde von Hanau, der Mord an CDU Politiker Lübcke, die rechtsradikalen Netzwerke in der Bundeswehr, das Erstarken rechtsradikaler Kräfte in der Politik, all das sind für die Gymnasiast*Innen alarmierende Zeichen.

O-Ton 30 Annika Röse – Schülerin:

Das sollte uns alle wütend machen und in uns löst das vielleicht noch mal mehr etwas aus, weil wir uns so intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt haben. ... Wenn ich an die AFD denke, wenn ich an die Rechten Parteien denke, die einfach wieder stärker werden. Und was sich dann im Fremdenhass zeigt, was wir in den Nachrichten auch mitkriegen, gerade das sind so Momente, wo ich, ja ein bisschen traurig werde.

O-Ton 31 Judith Grönke – Schülerin:

Sehr präsent war, als die Rechten Demonstranten auf den Reichstag aufgekommen sind und man da auch klare Verbindungen zur AFD gesehen hat. Und das zeigt halt, dass es nicht nur Einzeltaten sind, sondern dass sich das auch immer weiter wieder in der Gesellschaft ausbreitet. Da denkt man sich dann mehr so, hey, das kann doch jetzt nicht sein, weil man selbst halt einen anderen Hintergrund hat und sich anders damit auseinandersetzt.

Sprecherin:

Judith macht es sehr nachdenklich, dass sich bei einer der Querdenker Demonstrationen eine junge Demonstrantin mit Sophie Scholl verglichen hat.

O-Ton 32 Judith Grönke – Schülerin:

Das geht eigentlich gar nicht. Weil die Frau, die das gesagt hat, die hatte ja das Recht, zu demonstrieren. Sie kann auf die Straße gehen und sie kann ihre Meinung äußern und das wird ja auch wahrgenommen von den Medien. Und sich dann mit einer Person gleichzusetzen, die das alles nicht hatte, ((und dafür gekämpft hat))... sag ich jetzt mal vorsichtig, finde ich inakzeptabel.

O-Ton 33 Anneke Dorff – Schülerin:

Ich finde das Catos Leben ja mit der Zukunft zu tun hat weil sie für ihre Überzeugung gekämpft hat und gegen den Strom geschwommen ist. Daher ist sie wirklich ein Vorbild weil das auch für uns für die Zukunft bedeutet, dass wir ja vielleicht auch wie Cato gegen den Strom schwimmen und auch für unsere Überzeugung kämpfen und für Freiheit.

O-Ton 34:

Annika Röse – Schülerin

Also wir dürfen nicht vergessen, was für Ungerechtigkeiten passiert sind. Wir müssen uns das im Gedächtnis behalten, damit es nicht wieder passiert, diese Meinungsunterdrückung, der Cato ja auch ausgesetzt war. Einerseits das. Und andererseits ist es eben auch wichtig, sich trotzdem immer wieder vor Augen zu führen, dass es auch in solchen Zeiten möglich war, Widerstand zu leisten. Es gibt Menschen, die haben es geschafft, trotzdem für sich einzustehen. Und wenn man sich das ins Gedächtnis ruft, dann weiß man, ok., wenn andere Leute das schon geschafft haben, dann kann ich das ggfs. auch. ((Und deswegen find ich es wichtig, sowas immer präsent zu halten und an sowas zu erinnern.))